


Was wollen Sie lesen? – DEGAM-Mitgliederbefragung zum Relaunch der ZFA

Sabine Gehrke-Beck¹ · Jean-François Chenot²  · Sandra Blumenthal¹ · Jana Husemann^{3,7} · Marco Roos⁴ · Achim Mortsiefer⁵ · Nadine Pohontsch⁶

¹ Institut für Allgemeinmedizin, Charité Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

² Abteilung Allgemeinmedizin, Universitätsmedizin Greifswald, Greifswald, Deutschland

³ Praxis St. Pauli, Hamburg, Deutschland

⁴ Lehrstuhl Allgemeinmedizin, Medizinische Fakultät, Universität Augsburg, Augsburg, Deutschland

⁵ Fakultät für Gesundheit (Department für Humanmedizin), Lehrstuhl für Allgemeinmedizin II und Patientenorientierung in der Primärversorgung, Universität Witten/Herdecke, Witten, Deutschland

⁶ Zentrum für Psychosoziale Medizin, Institut und Poliklinik Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Hamburg, Deutschland

⁷ Hausärzterverband Hamburg, Hamburg, Deutschland

Zusammenfassung

Hintergrund: Nach dem Verlagswechsel der *Zeitschrift für Allgemeinmedizin* (ZFA) bietet sich die Möglichkeit, die Zeitschrift entsprechend den Wünschen der Leser:innenschaft weiterzuentwickeln.

Ziel der Arbeit: Mit einer Onlinebefragung sollten Bedarfe und Verbesserungswünsche der Leser:innen erfasst werden, um die Weiterentwicklung der Zeitschrift daran inhaltlich und konzeptionell auszurichten.

Methoden: Mit einem selbst entwickelten Fragebogen wurden Leseverhalten und die Wichtigkeit einzelner Rubriken für die Leser:innen erfragt. In offenen Fragen wurden Aspekte, die an der Zeitschrift gefallen, und Verbesserungsvorschläge erfasst. Außerdem wurden das Interesse an digitalen Angeboten sowie Angaben zur Berufstätigkeit und soziodemografische Angaben erhoben.

Ergebnisse: Die Leser:innenschaft der ZFA ist breit gefächert, wobei praktisch tätige Hausärzt:innen überwiegen. Von vielen Leser:innen wird nur ein Teil der Zeitschrift gelesen, wobei fast alle Rubriken als wichtig oder sehr wichtig bezeichnet werden. Als besonders bedeutsam werden Leitlinienartikel und Studienbesprechungen empfunden. Praxisrelevanz und Evidenzbasierung werden in der Zeitschrift geschätzt. Als Verbesserungen werden noch mehr Praxisnähe und ein moderneres Layout gewünscht. Bei der digitalen Weiterentwicklung stoßen Podcasts und E-Mail-Reminder auf das größte Interesse. Knapp die Hälfte der Befragten würde bei einer verbesserten Onlineausgabe auf eine Printversion verzichten.

Schlussfolgerung: Formate zur Aufbereitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen für die Praxis sollten weitergeführt und ausgebaut werden. Die Praxisrelevanz könnte durch neue Rubriken (Best-Practice-Beispiele, Fallberichte) sowie durch mehr Praxisbezug in Originalarbeiten weiter verbessert werden. Bei einem verbesserten Onlineangebot könnte in Zukunft mehr Nachhaltigkeit durch Reduktion der Printausgaben erreicht werden.

Schlüsselwörter

Leserumfrage · Allgemeinmedizin · Wissenschaftliche Publikation · Evidenzbasierte Medizin · Fortbildung

Anlässlich des Verlagswechsels der Zeitschrift für Allgemeinmedizin wurde eine Leser:innenumfrage durchgeführt, um bewährte Formate und neue Bedürfnisse der Leser:innen der Zeitschrift zu erfassen. Die Ergebnisse der Umfrage werden hier vorgestellt.

Hintergrund

Die *Zeitschrift für Allgemeinmedizin* – ZFA – ist das offizielle Organ der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) und der Gesellschaft für Hochschullehre in der Allgemeinmedizin (GHA). Die ZFA beschäftigt sich mit medizinischen und versorgungsrelevanten Themen im Bereich der Primärversorgung und spricht als Zielgruppe vor allem Ärzt:innen, Wissenschaftler:innen und Studierende an.

Alle Mitglieder der DEGAM und der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM), sowie bis 2022 jene der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin, erhalten die ZFA. Hinzu kommt eine institutionelle Nutzung durch Bibliotheken, medizinische Fakultäten und Verbände. Über die Zusammensetzung der Leser:innen ist hinsichtlich ihrer Tätigkeit (z. B. Forschende oder praktisch tätige Ärzt:innen) wenig bekannt. Von den 7758 Mitgliedern der DEGAM (etwa 48% weiblich, 52% männlich, Stand November 2022) sind etwa 12% Ärzt:innen in Weiterbildung, 0,4% Studierende und 0,5% medizinische Fachangestellte. Zur Leserschaft gehören neben Wissenschaftler:innen auch die Lehrärzt:innen und Forschungspraxen an den bundesweit 36 universitären Abteilungen bzw. Lehrstühlen für Allgemeinmedizin.

Die Leser:innenschaft ist damit heterogen und hat unterschiedliche Bedarfe und Prioritäten. Die ZFA hat schon immer meh-

re Aufgaben erfüllt und vielfältige Inhalte angeboten: Fortbildungen, Buch- und Studienbesprechungen für die hausärztliche Praxis (insbesondere die DEGAM- bzw. MMK-Benefits [1]) sowie die Beiträge von Andreas Sönnichsen und infomed-screen [2]), die Veröffentlichung von Leitlinien und Forschungsergebnissen, Kongressberichte und Blicke über den Tellerrand der Sprechzimmer sowie immer wieder lebhaft Diskussionen in Leser:innenbriefen.

Im Dezember 2021 wurde in einer Onlineumfrage über den DEGAM-Newsletter erstmals erfasst, wie viele der Abonnent:innen eine reine Onlineausgabe der ZFA bevorzugen. Dabei würden 974 der 1420 Antwortenden auf eine Papierausgabe verzichten. Andere Aspekte einer digitalen Weiterentwicklung wurden dabei nicht erfragt. Bei der Umstellung auf ein Onlineformat standen für das DEGAM-Präsidium, das diesen Prozess angestoßen hatte, zunächst ökologische wie auch ökonomische Aspekte im Vordergrund. Darüber hinaus böte ein anderes Format aber auch die Möglichkeit, ergänzende digitale Angebote (wie z. B. Podcasts und Videos) bereitzustellen.

Der aktuelle Verlagswechsel der ZFA ermöglicht sowohl eine inhaltliche als auch eine konzeptionelle Weiterentwicklung im Hinblick auf die Nutzung digitaler Formate. Dabei war es der herausgebenden Fachgesellschaft DEGAM und den Editor:innen zunächst wichtig, ein Feedback der Leser:innen der ZFA zu den Bedürfnissen und Bedarfen einzuholen.

Das Ziel dieser Leser:innenumfrage ist die Beantwortung folgender Fragen:

- Wer liest die ZFA?
- Wie viele Artikel werden pro Ausgabe genauer gelesen?
- Welche Inhalte werden als besonders wichtig wahrgenommen?
- Welche Verbesserungsvorschläge und inhaltlichen Wünsche gibt es?
- Wie viele der Lesenden möchten weiterhin eine Printversion beziehen?
- Welche digitalen Angebote werden gewünscht?

Methoden

Es handelt sich um eine Querschnittsstudie in Form einer Onlinebefragung unter der Leserschaft der ZFA. Die Onlineumfrage

wurde am 21.07.2022 über den Newsletter der DEGAM an etwa 7500 Mitglieder verschickt. Die Umfrage konnte bis zum 11.08.2022 beantwortet werden.

Ausgehend von einem vom Springer Medizin Verlag genutzten Fragebogen für Leser:innenbefragungen entwickelte das Editor:innenteam einen Onlinefragebogen zur Erfassung der oben genannten Aspekte. Dabei wurde ein schnell und praktikabel zu beantwortender Fragebogen konzipiert, der offen viele Aspekte erfasst. Aufgrund des explorativen Charakters der Befragung und aus Zeitgründen wurde auf einen mehrstufigen Prozess (z. B. mit Pretests und Pilotierung) zur Entwicklung eines validierten Fragebogens verzichtet. Zur Charakterisierung der zukünftigen Zielgruppe wurden Alter, Geschlecht sowie berufliche Qualifikation und Tätigkeitsfeld erfasst. Die Wichtigkeit einzelner Rubriken der Zeitschrift sollte mittels einer 4-stufigen Likert-Skala angegeben werden. Um eine möglichst vielfältige und breitgefächerte Rückmeldung zu inhaltlichen Aspekten zu bekommen, wurden offene Fragen zu Aspekten, die besonders gefallen und die verbessert werden sollen, gestellt. Erfragt wurde außerdem, ob die Bereitschaft besteht, auf eine Printausgabe zu verzichten, und welche digitalen Angebote und Social-media-Auftritte gewünscht werden. Neben konkret benannten Vorschlägen gab es die Möglichkeit, weitere Onlineangebote in einem Freitextfeld vorzuschlagen.

Die Ergebnisse der offenen Fragen wurden mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet [3]. Die Freitextkommentare wurden dabei mithilfe der Software MAXQDA (VERBI Software – Consult-Sozialforschung GmbH, Berlin, Deutschland) induktiv kodiert. Die Ergebnisse der quantitativen Fragen wurden deskriptiv dargestellt. Dabei werden prozentuale Angaben auf Basis der Gesamtanzahl der Antworten auf die jeweilige Frage berechnet.

Ergebnisse

Von den eingeladenen 7500 DEGAM-Mitgliedern haben sich 968 Befragte mit der Beantwortung von mindestens einer Frage an der Onlinebefragung beteiligt. Das entspricht einem Rücklauf von etwa 12–13%.

Abkürzungen

CME	„Continuing medical education“
DEGAM	Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin
GHA	Gesellschaft für Hochschullehre in der Allgemeinmedizin
MFA	Medizinische Fachangestellte
SGAM	Sächsische Gesellschaft für Allgemeinmedizin
ZFA	<i>Zeitschrift für Allgemeinmedizin</i>

Tab. 1 Positive Aspekte der ZFA, Codes und Beispielfreitexte ^a	
Was finden Sie an der ZFA gut?	
<i>Allgemeine Aspekte</i>	
Praxisrelevanz	„Praxisbezug für den Alltag“ (TN 594)
Hausärztliche Themen	„Hausärztlich relevante Themen werden behandelt“ (TN 362)
Werbefreiheit	„Dass sie nicht mit Werbeeinnahmen finanziert ist“ (TN 383)
Wissenschaftlichkeit	„Wissenschaftlicher Anspruch“ (TN 480)
Layout	„Klare Struktur – Layout“ (TN 73)
Peer-Review/ Publikationsverfahren	„Bemerkenswert gutes, schnelles Peer-Review-Verfahren“ (TN 128)
Bezug Lehre/ Weiterbildung	„Nützliches für die Lehre und Weiterbildung“ (TN 60)
Austausch	„Die Leserbriefe finde ich instruktiv, um einen Eindruck über aktuelle Diskussionen und Standpunkte zu bekommen.“ (TN 958)
^a Konkrete Rubriken: MMK-Benefits, EbM-Teil, infomed-screen, Originalarbeiten, der besondere Artikel, Fortbildungen	

Tab. 2 Verbesserungsvorschläge der Leser:innen, Codes und Beispielfreitexte	
Was würden Sie verbessern?	
Mehr Praxisrelevanz	„Thematisch versuchen, den Praxisalltag mehr mit einzubringen – z. B. Abläufe etc.“ (TN 460)
Mehr Leitlinienvorstellungen	„Zeitnahe Vorstellung neuer DEGAM-Leitlinien“ (TN 89)
Mehr Fortbildungen und CME-Punkte	„CME-Fortbildungen einführen“ (TN 134)
Fallberichte	„Pro Heft eine Falldarstellung.“ (TN 300)
Hochwertigere Originalarbeiten	„Die Inhalte und Qualität der Artikel generell – wobei das vermutlich weniger in den Händen der ZFA liegt, sondern an den eingereichten Artikeln liegt.“ (TN 80)
Layout	„Das Layout halte ich für sehr überholungsbedürftig, vor allem die Titelseitengestaltung, diese gerade lädt leider gar nicht zum Lesen ein. Mehr Varianz im Layout der Artikel fände ich ebenfalls ansprechender.“ (TN 40)
Digitalisierung	„Nur noch Onlineausgabe, Printmedium abschaffen (Umwelt/Klima)“ (TN 19)
Papierversion	„Das Papierformat würde ich beibehalten“ (TN 442)
Lesbarkeit	„Kurze prägnante Artikel, Zusammenfassung bei größeren Artikeln wie beim Arzneimittelbrief“ (TN 76)
Diskussionsmöglichkeiten	„Ein Element: ‚Diskussionsplattform‘ oder ‚Meinung‘ wäre sinnvoll.“ (TN 207)
Informationen aus den Instituten	„Rubrik ‚aktuelles aus den Fakultäten‘ o. ä. wäre ebenfalls schön.“ (TN 37)
Internationales	„Internationale Studien einflechten – internationaler sein.“ (TN 14)
Sprache	„Mehr englischsprachige Publikationen“ (TN 137) „Weniger englische Artikel“ (TN 187)
DEGAM Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin, CME Continuing Medical Education, TN Teilnehmer:in	

Eine genauere Angabe ist wegen ungültiger E-Mail-Adressen und der Fluktuation der Mitglieder nicht möglich. Es wurden nicht immer alle Fragen von allen Teilnehmenden beantwortet. Daher wird immer die Anzahl der Antwortenden angegeben.

Wer liest die ZFA?

Von den Antwortenden sind 45% ($n = 713$) weiblich und 55 % männlich. Die Altersgruppe von 30–60 ist am häufigsten vertreten (30–40 Jahre 22%, 40–50 Jahre 27% und 50–60 Jahre 28%). Knapp

20% sind über 60 und nur sehr wenige unter 30 Jahre alt ($n = 702$). Unter den Befragten waren 1,4% Studierende, 10,5% Ärzt:innen in Weiterbildung, 77,4% Fachärzt:innen, 4,7% Wissenschaftler:innen, keine MFA und eine Antwort einer Person, die in einem anderen Gesundheitsberuf tätig ist. 4,4% der Personen sind im Ruhestand ($n = 725$).

In der Praxis bzw. Patient:innenversorgung sind 81%, wissenschaftlich sind 9% tätig. Nicht berufstätig sind 4%, 5% gehen einer anderen Tätigkeit nach. Als andere Tätigkeit werden im Freitext vor allem ärztliche Tätigkeiten in der stationären Versorgung, in Notaufnahmen oder im Vertretungsdienst benannt ($n = 720$).

Von den Antwortenden lesen 11% die meisten Artikel, 27% mehrere Artikel, 39% einzelne Artikel und 18% blättern durch bzw. überfliegen die Zeitschrift. 2,7% lesen die Zeitung gar nicht ($n = 750$).

Was gefällt den Befragten an der ZFA?

Insgesamt gab es 482 Freitextkommentare zu dieser Frage (s. a. **Tab. 1**). Von den Antwortenden wurden sowohl übergeordnete Aspekte der Zeitschrift als auch konkrete Rubriken als positiv genannt. Ein sehr häufig genannter Aspekt war die Praxisnähe und Praxisrelevanz. Häufig wurden auch die Wissenschaftlichkeit und Evidenzbasierung sowie die Werbefreiheit positiv herausgestellt sowie die Auswahl hausärztlich relevanter Themen gelobt. Ebenso wurde das Layout häufig als positiver Aspekt genannt. Einzelne benannten das zügige Reviewverfahren und den Bezug zur Lehre und Weiterbildung.

Als konkrete Rubrik, die die Leser:innen besonders schätzen, wurden sehr häufig die MMK-Benefits sowie der EbM-Teil und infomed-screen genannt. Auch Originalarbeiten, der „besondere Artikel“ und Fortbildungen wurden hier angegeben. Einige erwähnten auch die Leserbriefe als Möglichkeit, aktuelle Diskussionen zu verfolgen.

Welche Verbesserungsvorschläge wurden genannt?

481 Freitexte wurden zu Verbesserungsvorschlägen formuliert (s. a. **Tab. 2**). Der

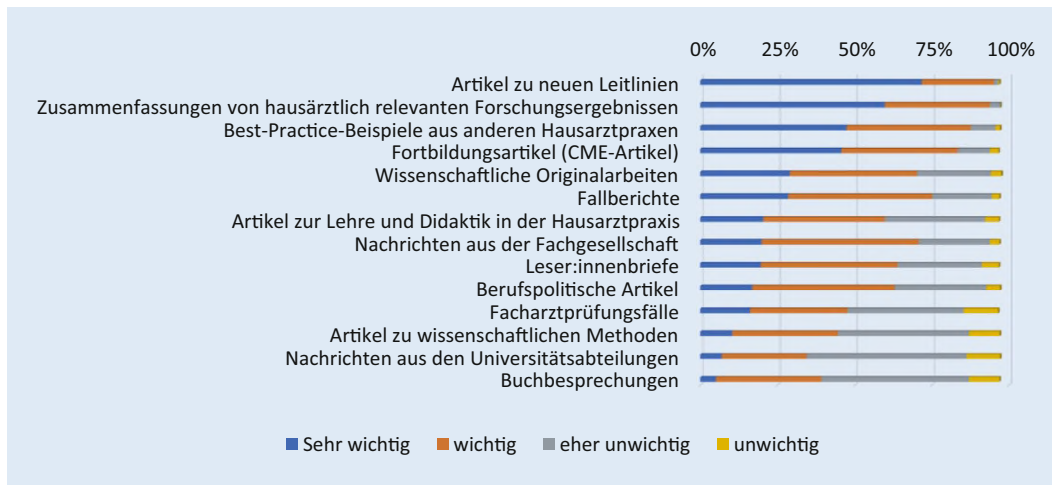


Abb. 1 ◀ Wichtigkeit der Rubriken für Leser:innen der ZFA

größte Anteil mit über 200 Einzelkommentaren bezog sich dabei auf eine gewünschte größere Praxisrelevanz. Dabei wurde insbesondere die fehlende Praxisrelevanz von Originalarbeiten benannt. Zudem wurden auch mehr praxisnahe Inhalte, wie die Vorstellung neuer Leitlinien, Übersichtsarbeiten und Fallberichte, gewünscht sowie mehr Fortbildungsartikel und eine CME-Zertifizierung.

Weitere Verbesserungsvorschläge bezogen sich auf die Gestaltung mit einem ansprechenderen Layout. Während einerseits eine rein digitale Zeitschrift gewünscht wurde, bevorzugten andere weiterhin eine Printversion. Für eine bessere Lesbarkeit wurden kürzere Artikel und kurze Zusammenfassungen von Artikeln vorgeschlagen.

Neben mehr Praxisrelevanz wurde auch eine bessere Qualität der Originalarbeiten gewünscht, um damit einhergehend eine PubMed-Listung zu erreichen. Inhaltlich wurden mehr internationale Themen und Studien angeregt. Einige wünschten sich mehr englischsprachige Artikel, während sich andere wünschten, dass Deutsch als Publikationssprache beibehalten werden soll.

Eine Reihe von Kommentaren bezog sich auf erweiterte Diskussions- und Austauschmöglichkeiten wie z. B. die Einrichtung eines Diskussionsforums und mehr Leser:innenbriefe. Außerdem schlugen einige Leser:innen vor, regelmäßig Informationen zu Aktivitäten und Personalien an den akademischen Instituten zu veröffentlichen.

Welche Rubriken sind den Leser:innen wichtig?

Die Ergebnisse zur Einschätzung der Wichtigkeit der einzelnen Rubriken finden Sie in **Abb. 1**. Am wichtigsten waren für die Befragten Artikel zu neuen Leitlinien, Besprechung hausärztlich relevanter Studien, Best-Practice-Beispiele aus anderen hausärztlichen Praxen sowie Fortbildungsartikel. Jeweils über 80% gaben an, die genannten Rubriken wichtig oder sehr wichtig zu finden.

Vielen Befragten waren auch wissenschaftliche Originalarbeiten wichtig sowie Fallberichte und Artikel zur Lehre und Didaktik. Auch Leser:innenbriefe und Nachrichten aus der Fachgesellschaft waren noch für mehr als die Hälfte der Antwortenden wichtig oder sehr wichtig. Ähnlich wichtig wurden Facharztprüfungsfälle, Artikel zu wissenschaftlichen Methoden und berufspolitische Artikel eingeschätzt.

Buchrezensionen und Nachrichten aus den Universitätsabteilungen werden nur von einem kleineren Teil als sehr wichtig empfunden, interessieren aber insgesamt („wichtig“ und „sehr wichtig“) nur noch etwas mehr als ein Drittel der Befragten.

In Freitexten ergänzten 140 Befragte, was ihnen noch fehlt. Als neue Rubriken wurden Berichte aus der Berufspolitik, Fehlerberichte, Neuigkeiten aus den akademischen Instituten, eine Job- und Praxisbörse, Veranstaltungshinweise und Veranstaltungsberichte, Tipps und Checklisten für den Praxisalltag sowie Internationales vermisst. Außerdem wurden Themen genannt, die vermehrt Beachtung finden

könnten wie Kinderschutz, Pharmakologie, seltene Erkrankungen, Komplementärmedizin, Kommunikation und Psychosomatik. In den Antworten wurden auch hier noch einmal allgemeine Verbesserungsvorschläge genannt (kürzere Artikel, Take-home-Messages, mehr Praxisnähe).

Welche digitalen Angebote werden gewünscht?

E-Mail-Erinnerungen ($n=240$) und Podcasts ($n=233$) waren die meistgewählten Wünsche. In den Freitextantworten ($n=86$) wurde u. a. erläuternd ergänzt, dass E-Mail-Erinnerungen mit einer Inhaltsangabe der Zeitschrift und Links zu den entsprechenden Artikeln versehen sein sollten. Einige Antwortende lehnten zusätzliche E-Mails als störend ab. Videos wurden im Freitext besonders für Lehre oder Fortbildung gewünscht. Präsenz bei Twitter wurde nur von wenigen erwähnt. In den Freitexten wurde auch die Verfügbarkeit einer App als niedrigschwelliger Onlinezugriff benannt.

44% würden bei einer optimierten Onlineversion auf eine Printausgabe verzichten, 24% vielleicht und 28% nicht ($n=726$; 19 weiß nicht/keine Angabe).

Diskussion

Die Befragung ermöglicht einen Einblick in die Zusammensetzung und Wünsche der Zielgruppe der ZFA. Die Leser:innenschaft besteht überwiegend aus Fachärzt:innen, die in hausärztlichen Praxen in der Patient:innenversorgung tätig sind. Weitere

wichtige Interessensgruppen sind wissenschaftlich Tätige und Ärzt:innen in Weiterbildung. Inhaltlich werden Beiträge, die die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis unterstützen (Leitlinien, Fortbildungen, Besprechung relevanter Studienergebnisse), von besonders vielen als wichtig eingeschätzt. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Befragten die bisherige ZFA mit ihren vielen Aufgabenfeldern sehr schätzen. Hieran gilt es anzuknüpfen. Zusätzliche digitale Angebote sind für einen Teil wünschenswert, insbesondere ergänzende E-Mail-Erinnerung und Podcasts.

Die Aussage der Umfrageergebnisse sind durch den begrenzten Rücklauf limitiert. Es ist davon auszugehen, dass besonders an der Zeitschrift Interessierte häufiger an der Umfrage teilgenommen haben. Nur 2,7 % geben an, die Zeitschrift gar nicht zu lesen. Die Meinung einer von vorneherein interessierteren Untergruppe kann dadurch überrepräsentiert sein. Einerseits gilt es, in der Zukunft weitere Leser:innen zu akquirieren und hierfür auch konzeptionell Experimente zu wagen. Andererseits kann es durchaus sinnvoll sein, die Weiterentwicklung einer Zeitschrift an den Wünschen der Leser:innen auszurichten, die diese auch gerne und regelmäßig lesen. Eine Reevaluation nach einem gewissen Zeitintervall wäre sinnvoll.

Zukunftsperspektive: die digitale Weiterentwicklung der Zeitschrift

Ein optimierter Onlineauftritt der ZFA soll eine bessere Archivsuche bieten und damit die Möglichkeit des interesselgeleiteten Stöbers erleichtern. Eine optionale E-Mail-Erinnerung wird versandt, sobald eine neue Ausgabe online verfügbar ist, und verlinkt direkt auf bestimmte Artikel. Die Onlineversion der Zeitschrift wird früher zur Verfügung stehen als die Printausgabe den Briefkasten erreicht. Als ergänzende digitale Formate werden zunächst Podcasts entwickelt, die einzelne Studien vorstellen oder mit den Autor:innen diskutieren.

In der aktuellen Umfrage wünschte sich ein Teil der Befragten weiterhin eine Papierausgabe. Die ersten Ausgaben der ZFA werden zunächst komplett und an alle als

Printausgabe versandt, wobei es im Anschluss sowohl die Möglichkeit eines reinen Digitalabos geben wird wie auch den weiteren Bezug von Druckausgaben. Perspektivisch sind mit einem optimierten Onlineauftritt der ZFA und abhängig von den Wünschen der Leser:innen auch Alternativen denkbar. Möglich wären beispielsweise digitale und gedruckte Ausgaben im Wechsel, wobei letztere dann vorrangig Fortbildungsbeiträge und erstere eher Forschungsarbeiten enthalten könnten.

Inhaltliche Weiterentwicklung

Die größte Zustimmung erhalten praxisrelevante Inhalte und Artikel, die eine Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die hausärztliche Praxis unterstützen und fördern. Die ZFA wird somit von in der Allgemeinmedizin Aktiven als wichtiges Mittel zur Fortbildung und zum Transfer von praxisrelevantem, evidenzbasiertem Wissen geschätzt. Damit ergibt sich der Auftrag, diese Inhalte weiter auszugestalten.

Artikel, die neue Leitlinien vorstellen, sind die am wichtigsten erachteten Beiträge. Damit findet eine der Kernaufgaben der DEGAM, die Leitlinienentwicklung, auch großes Interesse in der Leser:innenschaft. In Kooperation mit der neugegründeten Sektion „Leitlinien und Versorgung“ sind für die kommenden ZFA-Ausgaben weitere regelmäßige Leitlinienveröffentlichungen vorgesehen. Ebenso ist für jede Ausgabe ein CME-zertifizierter Fortbildungsartikel geplant. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an in der Praxis Aktive und soll perspektivisch auch Personen, die noch kein Mitglied sind, für die DEGAM interessieren.

Besonders wichtig waren den Leser:innen Studienbesprechungen (MMK-Benefits, infomed-screen). Die MMK-Benefits werden von Michael Kochen in einem eigenen Verteiler und auf der DEGAM-Homepage allen Interessierten zugänglich gemacht. In der ZFA werden weiterhin Studien besprochen, die für die hausärztliche Praxis relevant sind, und von unterschiedlichen Autor:innen kommentiert. Hier gilt es auch, die Vielfältigkeit der in der Allgemeinmedizin Aktiven sichtbar zu machen. Es werden Studien aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Schwerpunkten diskutiert. Unverändert

werden auch die Studienbesprechungen durch das Team von infomed-screen veröffentlicht.

Best-Practice-Beispiele aus hausärztlichen Praxen werden von vielen als wichtig erachtet – und sind als neue Rubrik geplant. Zukünftig werden sehr praxisorientiert klare Vorgehensbeschreibungen und Handlungsempfehlungen für neue, komplexe oder häufige Vorgänge im Praxisbetrieb vorgestellt.

Fallberichte gab es bisher aufgrund mangelnder Verfügbarkeit nicht regelmäßig in der ZFA. Sie werden jedoch gewünscht. Hier hofft das Editor:innenteam auf Einreichungen von Niedergelassenen, die ihre Erfahrungen aus der Praxis an andere weitergeben möchten. Ein klar strukturierter digital verfügbarer Leitfaden unterstützt dabei jene, die nicht regelmäßig Artikel veröffentlichen. Bei entsprechendem Wunsch vermittelt das Editor:innenteam auch gerne Koautor:innen, die eine Einreichung mittragen.

Wissenschaftliche Originalartikel sind für Leser:innen wie auch die wissenschaftliche Community wichtig. Das Gleiche gilt für Artikel zur Lehre und Didaktik. Bei diesen Artikeln soll in Zukunft eine breitere Leser:innenschaft angesprochen werden, indem ein direkterer Bezug zur Versorgung und zum Praxisalltag hergestellt wird. In Originalarbeiten soll zukünftig ein prägnantes Fazit für den Praxisalltag formuliert werden. Im Bereich Lehre und Didaktik sind regelmäßige kurze Praxistipps für die Aus- und Weiterbildung in der Praxis geplant. Die Qualität der eingereichten Originalarbeiten kann nur begrenzt beeinflusst werden, da eine PubMed-Listung und der Impact Factor wesentliche Gründe sind, anhand derer sich Autor:innen für eine Einreichung hochrangiger Artikel entscheiden. Dennoch können Editor:innenteam und Reviewer:innen durch Artikelauswahl und konstruktive Rückmeldungen qualitative Verbesserungen anstreben.

Facharztprüfungsfälle und Artikel zu wissenschaftlichen Methoden sind für eine kleinere Gruppe der Leser:innen besonders interessant: Ärzt:innen in Weiterbildung bzw. wissenschaftlich Tätige. Beide Gruppen sind jeweils nur mit etwa 10% in der Befragung vertreten. Als sehr wichtig erachten diese Rubriken dennoch mehr Befragte (jeweils knapp

20%). Die ZFA wird auch weiterhin die Interessen kleinere Gruppen berücksichtigen. Beiträge aus den Bereichen Aus- und Weiterbildung sind insbesondere für die Nachwuchssicherung relevant und werden daher besondere Berücksichtigung finden. Artikel für Ärzt:innen in Weiterbildung sind für die Mitglieder- rekrutierung der DEGAM wie auch die Nachwuchsförderung hochrelevant. Artikel zu wissenschaftlichen Methoden unterstützen die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Durchführung hochwertiger Forschung an den Universitätsabteilungen.

Nachrichten aus den Universitätsabteilungen sollen durch die Kurzvorstellung relevanter Studienergebnisse der Institute für mehr Leser:innen interessanter werden. Da über die Forschungspraxen- netze Forschung auch zunehmend in den hausärztlichen Praxen durchgeführt wird, sollen die Institute mit ihren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten vorgestellt und stärker verankert werden. Ebenso werden regelmäßige Veranstaltungsberichte (z.B. Tagungen, Kongresse) und Veranstaltungshinweise veröffentlicht.

Stärken und Schwächen

Dies ist die erste uns bekannte Leser:innenbefragung der ZFA. Die Umfrage gibt keinen Aufschluss darüber, von wie vielen DEGAM-Mitgliedern die ZFA sporadisch oder regelmäßig gelesen wird. Der Rücklauf von etwa 12% der an der Umfrage eingeladenen DEGAM-Mitglieder erscheint auf den ersten Blick gering. Ein Rücklauf von >10% gilt in wissenschaftlichen Umfragen als akzeptabel [4]. Die Teilnehmenden der Umfrage gehören vermutlich zum interessierteren Teil der DEGAM-Mitglieder, da nur 2,7% der Teilnehmenden angegeben haben, die Zeitung gar nicht zu lesen. Die Teilnehmendenzahl von 968 erscheint jedoch als geeignet, um die Wünsche und Bedürfnisse zumindest der hier abgebildeten aktiven Leserschaft zu explorieren. Zur Evaluierung der Wünsche und Bedürfnisse der DEGAM-Mitglieder, die keine bisherigen ZFA-Nutzer:innen sind, müssten allerdings andere Methoden (z.B. aktive Befragungen) angewendet werden.

What would you like to read?—DEGAM member survey on the relaunch of the ZFA

Background: After the change of the publisher of the *Journal of General Practice (Zeitschrift für Allgemeinmedizin, ZFA)*, there is an opportunity to further develop the journal according to the wishes of the readers.

Objectives: An online survey was conducted to identify the needs and wishes of the readers in order to guide the further development of the journal in terms of content and concept.

Materials and methods: A self-developed questionnaire was used to survey reading behavior and the importance of individual sections for readers. Open-ended questions were asked to identify aspects of the magazine that readers like and to make suggestions for improvement. In addition, interest in digital offerings as well as information on occupation and sociodemographic data were collected.

Results: The readership of the ZFA is diverse, with GPs practicing in practice predominating. Many readers read only part of the journal, although almost all sections are considered important. Guideline articles and study reviews are perceived as particularly important. Practical relevance and evidence basing are valued. Desired improvements include more practical relevance and an updated layout. In terms of digital development, podcasts and e-mail reminders meet with the greatest interest. Just under half of respondents would forgo a print version for an improved online edition.

Conclusions: Formats for preparing scientific findings for practical use should be continued and expanded. The practical relevance could be further improved by new sections (best practice examples, case reports) as well as by more practical relevance in original papers. With an improved online offering, more sustainability could be achieved in the future by reducing the number of print issues.

Keywords

Reader survey · General practice · Scientific publication · Evidence based medicine · Continuing education

Schlussfolgerung

Mit der inhaltlichen Weiterentwicklung soll die ZFA entsprechend ihrer Zielsetzung eine Zeitschrift sein, die eine heterogene Leser:innenschaft anspricht und Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis schlägt.

Fazit für die Praxis

- Die Leser:innenschaft ist heterogen und hat unterschiedliche Bedarfe und Bedürfnisse an die ZFA.
- Beliebte Formate, die den Fokus auf Implementierung von Leitlinien und Studienergebnissen legen, sollen weitergeführt werden.
- Das Editor:innenteam möchte die Zeitschrift fortlaufend an den Wünschen der Zielgruppe ausrichten – wir wünschen uns „unsere“ ZfA.

Korrespondenzadresse

Dr. med. Sabine Gehrke-Beck

Institut für Allgemeinmedizin, Charité
Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin, Deutschland
sabine.gehrke-beck@charite.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. S. Gehrke-Beck, J.-F. Chenot, S. Blumenthal, J. Husemann, M. Roos, A. Mortsiefer und N. Pohontsch sind Editor:innen der ZFA.

Für diesen Beitrag wurden von den Autor:innen keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien.

Literatur

1. <https://www.degam.de/benefits-anmeldung>. Zugegriffen: 1. Dez. 2022
2. https://www.infomed.ch/screen_impresum. Zugegriffen: 1. Dez. 2022
3. Mayring P (2010) Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz Juventa, Weinheim, Basel
4. <https://www.presseforschung.de/dienste/leserforschung4.htm>. Zugegriffen: 29. Nov. 2022